

# MAIN - SPITZE

## RÜSSEL SHEIM · RAUNHEIM

Datum: 23.05.2019

# Ort des Erinnerens und der Erholung

Vor 100 Jahren wurde der Waldfriedhof eingeweiht, inzwischen gibt es mehr als 6000 Gräber



Eine Gasse von Stille und Frieden und zugleich die grüne Lunge der Stadt: der Waldfriedhof.

Von Daniela Ammar

**RÜSSEL SHEIM.** Ein Ort des Gedenkens, der Ruhe, der Erinnerung, aber auch eine grüne Lunge ist der Rüsselsheimer Waldfriedhof. Für die Stadt hat er eine besondere Bedeutung, die zum 100. Geburtstag des Waldfriedhofs wieder in den Fokus rückt.

Die Anfänge des Waldfriedhofs reichen bis Januar 1918 zurück, wobei als Auftragnehmer Prof. Paul Meißner zu nennen ist, der nicht nur als Darmstädter Hochschullehrer, sondern auch als Architekt der Fritz-Opel-Villa, dem Opel-turm oder verschiedener Fabrikgebäude der Adam Opel AG bekannt wurde. Aus finanziellen Gründen wurde die Trauerhalle, die heute von Kunstwerken wie Diether Ritzerts Wandgemälden, oder der von Patricia Richter gestalte-

ten Installation „Seelentor“ geschmückt wird, erst 14 Jahre später errichtet.

Im Mai 1919 fand die erste Beerdigung auf dem Waldfriedhof statt. 1960 und 1985 wurde der Friedhof erweitert, inzwischen gibt es dort mehr als 6000 Grabstellen. Für die Rüsselsheimer sei der Waldfriedhof aber weit mehr als ein Friedhofspark mit Tradition, sagt Oberbürgermeister Udo Bausch (parteilos). Denn durch seinen Baumbestand verbessere der 9,4 Hektar große Friedhof das Stadtklima und biete den Bewohnern darüber hinaus durch seinen parkähnlichen Charakter einen Platz für die Naherholung. In seiner 100-jährigen Geschichte habe der Waldfriedhof auch dunkle Zeiten erlebt, fügt Bausch hinzu – mit Hinweis auf die Schändung jüdischer Grabstätten

### KONZEPT FÜR DIE ZUKUNFT

► Wie ein „Friedhof der Zukunft“ aussehen könnte überlegten sich Schülerinnen und Schülern des Kunst-Leistungskurses der Gustav-Heinemann-Schule, die 2018 an einem gleichnamigen Wettbewerb teilnahmen und mit ihrem Beitrag Platz eins belegten.

► Das eingereichte Friedhofskonzept, das mittlerweile von weite-

und das Kriegsgräberfeld als Mahmal.

Ermöglicht wurde das 100-jährige Bestehen des Waldfriedhofs im Grunde durch das Engagement einer Interessengemeinschaft vor mehr als 30 Jahren. Denn die IG verhin-derte 1988 einen Beschluss der Stadtverordneten, nach dem der Waldfriedhof außer

ren Kunst-LK-Schülerinnen und Schülern erweitert wurde und bei der Akademischen Feier ausgestellt war, zeigt dabei auf, wie der Friedhof in ein ganzes Stadtkonzept eingebunden werden kann. Am 21. und 22. September kann der Waldfriedhof im Rahmen des „Tag des Friedhofs“ bei Führungen besichtigt werden.

Dienst gestellt werden sollte. So ist der Waldfriedhof, der als Vorreiter im multireligiösen und multikulturellen Umgang mit Tod und der Bestattungsgestaltung genannt werden kann, auch heute noch eine Stätte der Begegnung, Besinnung und Erholung.

Im Namen des Evangelischen Dekanats Groß-Gerau/

Foto: VollformarVolker Dziembala

Rüsselsheim und aller evangelischen Pfarreninnen und Pfarren würdigt Dekanin Birgit Schlegel den geschichtsträchtigen Ort. Der Waldfriedhof dokumentiere durch seine Denkmäler und Anlagen auf seine Weise die Entwicklung der Stadt und sei Zeugnis für wichtige Ereignisse. „Friedhöfe sind keine Orte des Todes, sondern des Lebens“, sagt Schlegel und verweist auf die christliche Auferstehungshoffnung und auf das persönliche und öffentliche Gedenken auf dem Friedhof.

Pfarrer Balthasar Blumers von der katholischen Kirchengemeinde Auferstehung Christi-Heilige Dreifaltigkeit bezeichnen den Waldfriedhof als „ruhige Insel der Stadt“ und verwies nicht nur auf die verschiedenen Bestattungsrituale, sondern auch Trauerrituale der Glaubensgemeinschaften.